# Bedrängt, begrapscht, vergewaltigt... Schnelle Hilfe am Security Point

Das Münchner Oktoberfest gilt als größtes Volksfest der Welt. Inmitten feiernder Menschenmassen werden jedoch auch jedes Jahr Mädchen und Frauen Opfer sexueller Übergriffe. 2003 starteten AMYNA e. V., IMMA e. V. und der Frauennotruf München daher die Aktion "Sichere Wiesn für Mädchen und Frauen". Kristina Gottlöber arbeitet seit zwölf Jahren während des Oktoberfests am Security Point des Kooperationsprojekts. Hier berichtet sie von ihren Erfahrungen bei einem ganz normalen Einsatz.

raußen wird es langsam dämmrig. Ich sitze am Schreibtisch und lese in den Akten von gestern. Sieben Fälle, eine versuchte Vergewaltigung. Im Übergabebuch hat eine Kollegin notiert: "Bitte dringend neue Wasserflaschen und Taschentücher besorgen. Gummibärchen wären auch gut!" Darunter: "Die australische Klientin von Mittwoch hat das Taxigeld vorbeigebracht (Kasse!). Und gebrannte Mandeln als Dankeschön für uns!" Während ich noch lese, klingelt das Telefon. Das Rote Kreuz ist dran. Sie haben eine kanadische Touristin versorgt, die sehr betrunken ist und vermutlich einen sexuellen Übergriff erlebt hat. Ob wir die Frau nebenan bei ihnen abholen können? Na klar. Ich lege auf und spreche in das Walkie Talkie, das neben mir auf dem Tisch liegt: "Emily, bitte kommen!" Meine Kollegin antwortet: "Emily hört." "Könnt ihr bitte beim Roten Kreuz eine Frau abholen? Sie kommt aus Kanada, der Vorname ist Gwen. Ich schicke euch eine Ablöse." "Gut, übernehmen wir!"

Als die beiden Ehrenamtlichen mit Gwen an den Security Point kommen, ist es 18.30 Uhr, und gerade ist eine weitere Klientin von einer Bedienung zu uns begleitet worden. Die 15-jährige Münchnerin hat vor Stunden ihre ältere Schwester verloren, ist vom Gedränge und den vielen Menschen überfordert und traut sich alleine den Heimweg nicht zu.

Freitagabend am Security Point - ab jetzt wird es kaum noch Verschnaufpausen geben. Das Wetter ist schön, das Oktoberfest voll mit Feierwütigen aus aller Welt. Bis Dienstschluss um 1.00 Uhr gibt es viel zu tun.

### Aufklärung, Hilfe und Unterstützung

Seit zwölf Jahren arbeite ich auf dem Münchner Oktoberfest am Security Point der Aktion "Sichere Wiesn für Mädchen und Frauen". Früher als Studentin und Ehrenamtliche, heute im Organisationsteam und als Fachfrau vor Ort. Die Aktion, die 2003 von AMYNA e.V., IMMA e.V. und dem Frauennotruf München in Leben gerufen wurde, macht auf das Problem sexuelle Gewalt

auf dem größten Volksfest der Welt aufmerksam. Mit einer breit angelegten Öffentlichkeits- und Präventionsarbeit können wir bereits im Vorfeld der Wiesn rund 350.000 Personen erreichen. Sobald das Oktoberfest Mitte September beginnt, sind wir dann auch vor Ort, um betroffenen Mädchen und Frauen Hilfe und Unterstützung anzubieten.

Rund 200 Besucherinnen suchen jährlich während der 16 Wiesntage Hilfe und Unterstützung am sogenannten Security Point, unserer Anlaufstelle direkt auf dem Festgelände. Die Problemlagen sind vielfältig, und wir versuchen bei allen Anliegen zu helfen: Eine 16-jährige Münchnerin, deren Handyakku leer ist und die ihre Freunde nicht erreichen kann. Eine australische Touristin, die im Gedränge ihren Mann verloren hat und die Hoteladresse nicht weiß. Eine junge Soldatin aus den USA, deren Kriegstraumatisierung wieder aufbricht. Eine Düsseldorferin, deren betrunkener Freund sie verprügelt hat. Eine Auszubildende, deren Chef sie bei einer Firmenfeier auf der Wiesn bedrängt und sexuell genötigt hat. Eine Holländerin, die auf dem Heimweg von zwei Männern ins Gebüsch gezogen und begrapscht wurde. Eine Studentin aus Florenz, die auf der Toilette vergewaltigt wurde.

## Täter suchen gezielt nach Opfern

Ganz gleich was passiert ist, zunächst geht es meist darum, die Klientin zu stabilisieren. Eine Tasse Tee, ein Glas Wasser, ein paar Kekse und ein ruhiger Ort, um sich von dem Trubel draußen



Millionen aus aller Welt besuchen jährlich das Münchner Oktoberfest



Aktion "Sichere Wiesn für Mädchen und Frauen"

Das Organisationsteam 2015 (von links): Anja Bawidamann (AMYNA e. V.),
Alexandra Stigger (Frauennotruf München) und Kristina Gottlöber.
Gottlöber ist Diplom-Sozialpädagogin und Einrichtungsleiterin der Kontaktund Informationsstelle für Mädchenarbeit IMMA e. V. Von ihr stammt diese
Reportage. Fotos: Aktionsgruppe Sichere Wiesn für Mädchen und Frauen

▶► www.sicherewiesn.de

zu erholen. Anschließend geht dann oftmals zunächst die Detektivarbeit los, denn ein großer Teil der Frauen, die unsere Hilfe suchen, hat die Gruppe, den Partner oder die Partnerin oder andere Bezugspersonen verloren. Wenn dann auch noch das Handy weg oder der Akku leer ist, besteht zunächst kaum eine Chance, die anderen alleine wieder zu finden. In diesen Fällen ist meist glücklicherweise noch kein Übergriff passiert; doch aus Fallanalysen wissen wir, dass Täter gezielt Frauen auswählen, die alleine sind, desorientiert oder verzweifelt wirken.

# Ein "typischer Fall"

Rosa aus Chile ist das, was wir einen "typischen Fall" nennen. Auch sie kommt später an diesem Abend zum Security Point. Rosa weint, sie ist sehr aufgelöst und leicht angetrunken. Sie berichtet, dass sie mit Freunden aus Chile eine Rundreise durch Europa macht. Heute Morgen sind sie in München gelandet, um das weltbekannte "Beer Festival" zu besuchen. Vom Flughafen ging es direkt ins Hotel, dann schnurstracks weiter aufs Oktoberfest. Seit drei Uhr nachmittags sitzt Rosa mit ihren Freunden im Bierzelt.

Die Musik ist zünftig, das Bier kalt und die Stimmung ausgelassen. Als sie zur Toilette muss, ist die Schlange so lang, dass Rosa das Zelt verlässt, um draußen eine andere Toilette zu suchen. Ihre Tasche mit Handy, Geld und Zimmerkarte für ihr Hotel lässt sie im Zelt. Doch es ist Freitagabend, mittlerweile nach neun Uhr, und die Zelte sind wegen

Überfüllung geschlossen. Als Rosa zurück ins Zelt will, lässt sie der Security-Posten am Eingang nicht wieder hinein. Sie versucht es an einer anderen Tür, hat aber auch dort kein Glück. Da spricht ein Mann sie an, er wolle ihr helfen, er sei aus München und kenne einen super Trick, um wieder ins Zelt zu kommen. Er nimmt sie an der Hand und zieht sie mit sich ins Gedränge. Bevor Rosa begreift, was passiert, versucht der Fremde sie zu küssen und bedrängt sie. Rosa macht sich los und läuft davon. Doch dann verliert sie den Überblick. Entlang der Wirtsbudenstraße stehen 14 riesige Festzelte - in welchem war sie vorhin? Im Dunkeln kennt sie sich überhaupt nicht mehr aus und wendet sich schließlich hilfesuchend an ein Team der Polizei, das sie zum Security Point begleitet.

### Erst einmal zur Ruhe kommen

Bei uns angekommen, erholt sich die junge Frau ein wenig. Der Übergriff macht ihr zu schaffen, und sie fürchtet, dass sie ihre Freunde nicht mehr findet. Ich kümmere mich um sie bis sie zur Ruhe kommt. Über Facebook schreiben wir ihre beste Freundin und die anderen aus der Clique an, doch keiner reagiert.

Erst nach einiger Zeit kann Rosa sich an ein Symbol im Logo des Hotels erinnern. So gelingt es uns, das richtige Hotel zu ermitteln. Ein Anruf ergibt, dass ihre Freunde zwar noch nicht dort sind, aber eine Telefonnummer für sie hinterlassen haben. Ein weiterer Anruf, und die ganze Clique kommt zum Security Point, um Rosa unter großem Hallo abzuholen.

# Begleitung zur Polizei und ins Krankenhaus

In Fällen wie dem von Rosa gelingt es uns, die Klientinnen sicher nach Hause, zum Hotel oder Reisebus zu bringen oder die verlorenen Freunde und Angehörige wiederzufinden. Doch nicht alle Situationen gehen so glimpflich aus: Jedes Jahr werden auch auf dem Oktoberfest Mädchen und Frauen sexuell belästigt, bedrängt, genötigt und vergewaltigt oder erleben andere Formen von (sexueller) Gewalt. Auch in diesen Notsituationen sind wir für die Betroffenen da: Wir stabilisieren, beraten und begleiten auch zur Polizei, ins Krankenhaus oder zur rechtsmedizinischen Untersuchung. Falls nötig bis zum nächsten Morgen, und im Rahmen der Nachsorge auch darüber hinaus.

An diesem Freitag geht der Dienst aber glücklicherweise nicht ganz so lang. Um kurz nach ein Uhr nachts fahren wir die letzte Klientin zu ihrem Campingplatz. Und eine halbe Stunde später haben dann auch wir Feierabend. Das Gelände ist wie leer gefegt, nur ein paar Security-Leute sind noch unterwegs, und die Tanklaster, die frisches Bier für morgen liefern. Oberhalb des Wiesn-Areals an der Schwanthalerhöhe steige ich auf mein Radl. Und dann geht es im Zickzack vorbei an Maßkrugscherben, Müllbergen und Bierleichen nach Hause.